



Wanderung auf dem HAP Grieshaber-Erinnerungsweg mit 14 Stationen seines Schaffens

12 Wanderfreunde und -freundinnen aus Wannweil und dem Lichtensteingau trafen sich an der HAP Grieshaber-Halle in Eningen, um den 14 Stationen des Erinnerungsweges an den 1909 geborenen und 1981 verstorbenen Achalmkünstler zu folgen, der als Kunstschafter ein so reiches und vielfältiges Oeuvre geschaffen hat, als Persönlichkeit vielfältig vernetzt war und in intensiven Beziehungen stand. Davon sind unter anderem seine Malbriefe ein beredtes Zeugnis. Long story short erzählt: gar nicht so einfach, aber der Mühe wert, um seine Spuren zu verfolgen.

Das Foto zeigt die interessierte Wandergruppe vor Grieshabers geliebtem Domizil (auch Hüttenwerke genannt) im Eninger Gewann Merat am Hang der Achalm, heute heißt der Weg dorthin HAP-Grieshaber-Weg. Der über 100 Mitglieder zählende Freundeskreis Grieshabers kümmert sich nach Kräften um den Stationen-Weg und das Anwesen. Letzteres wurde vor Jahren von Grieshabers Tochter Ricca an den Achalm-Hotelier verkauft. Man hofft weiterhin, dass er seiner Zusage, das Anwesen in guten zu Zustand zu versetzen, bald nachkommt. Wir schauten in den Garten und versetzten uns zurück in die Zeit, wo der zunächst gelernte Buchdrucker und Schriftsetzer, der dann in der Kunstgewerbeschule Stuttgart studiert hat, seine Holzschnittkunst, Aquarelle, Gouachen, Tuschezeichnungen, Kunst am Bau u.v.m. schaffte und als Herausgeber von 26 Ausgaben des Kunstheftes „Engel der Geschichte“ mit einer Auflage von 500 – 3.000 Exemplaren im dortigen Atelier tätig war. Wo die vierköpfige Familie in einer der Umgebung geschuldeten Einfachheit lebte, und wo in einem zauberhaften, von seiner Frau Riccarda Grieshaber-Gohr gestalteten Garten auch viele Haustiere glücklich waren: vietnamesische Hängebauchschweine, Islandpferde, Affen (im Käfig), Ara, Pfau, Schafe, Hühner und Enten. Das Grundstück war damals größer. Wir bewunderten das Foto eines Gemäldes der Künstlerin Riccarda, die die Idylle festgehalten hat. Die Stationen sind auf je einer kleinen Tafel gut erklärt und geben einen Einblick in Schaffen und Hintergründe von Grieshabers Arbeit. Über die Schillerhöhe mit den „Epheben“ geht es wieder hinunter nach Eningen, vorbei an zwei weiteren Repliken. Die letzte bringt es auf den Punkt: „1. Mai – Recht auf Arbeit, Recht auf Kultur“ von 1978, einem von Grieshaber zum Tag der Arbeit geschaffenen Plakat. Auch damals hatten Handwerksbereiche Sorge, dass ihre Arbeit durch Umverteilung und neue Techniken obsolet wird. Diese Sorge gibt es ja auch heute z. B. in der Autoindustrie und künstliche Intelligenz. Zum Parkplatz zurückgekehrt, kamen wir wieder im Hier und Jetzt an. Wir nutzten den schönen frühen Abend für ein gutes Abendessen auf der Terrasse des Schützenhauses Eningen im netten Freundeskreis, mit Blicken zur von Grieshaber so geliebten Achalm. Bärbel Kasper bedankte sich herzlich fürs Interesse.